

Spektakuläre Bilder aus Heimat und Ferne

Film- und Videoclub präsentiert Kurzfilme

Von unserer Mitarbeiterin
Nina Setzler

Zum zehnten Mal präsentieren die Mitglieder des Karlsruher Film- und Videoclubs am Sonntag im Universum-Kino einen Querschnitt ihrer selbst gedrehten Werke. „Viele sind so gut geworden, dass wir sie einfach zeigen müssen“, sagt Vorsitzende Doris von Restorff zur Eröffnung der Matinee. Dazu zählt auch ihr eigener Elfminüter, den sie mit ihrem Mann Cord in den Slums von Nairobi gedreht hat: Eindrucksvolle Bilder von verschlammten Abwasserkanälen neben frischer Wäsche, von elenden Wellblechhütten, zwischen denen trotz aller Not fröhliche Kinder spielen, ziehen die Zuschauer in ihren Bann.

Das genaue Gegenteil dieses Getümmels bilden Jörg Köhlers japanische Gärten mit ihren idealtypisch „erzogenen“ Pflanzen und strenger Stein-Komposition, die er im Großraum Tokio und Yokohama aufgenommen hat. Auch Filmemacher Dirk Pel bannt extreme Landschaften auf seinen Bewegtbildern – ihn zieht es an die Ostküste Grönlands, wo es mit dem Schiff „Hanseatic“ zwischen riesigen Eisblöcken hindurch geht. Manchmal steht auch ein Landgang an: „Die Eisbären-Wachen stellen sich strategisch zu unserem Schutz auf“, kommentiert er dann aus dem Off. Oder: „Wir spazieren durch die Tundra, die dichte Pflanzendecke sieht geschlossen aus, ist aber voller Untiefen, in die man leicht einsinken kann – macht aber nichts...“

Persönlich und sympathisch auch der Streifen von Heiko Herzig, der sein Publikum sechs Minuten lang auf einen Drachenflug in die Westalpen entführt. Dabei kombiniert er Bilder einer Bord-

kamera, die ihn selbst in seinem Fluggerät hängend zeigen, mit Luftaufnahmen und animierten Einblendungen seiner Flugstrecke. Herzig erreicht Höhen von bis zu 3 000 Meter, im Hintergrund seiner Tour sieht man den Mont Blanc. Zwei Filme schweifen nicht in die Ferne, sondern spielen in der Fächerstadt: George Kleinert hat ein Best Of der Schlosslichtspiele zusammengeschnitten und zeigt eine Hommage an die Projektion „Hands on“ des Karlsruher Medienkünstlers Jonas Denzel, der die Fenster der Schlossfassade unter anderem als Klavier-Tasten bespielt. Eleonore Güntzel hat dagegen Impressionen vom Karlsruher Christkindlesmarkt eingefangen.

Dokumentarisch wird es auch in Rainer Meyers Beitrag zu Südpolen, der viel geschicht-

Mitglieder zeigen viel Dokumentarisches

liches Wissen und beeindruckende Bilder von Krakau, Auschwitz und Breslau zeigt. Noch weiter in die Historie begibt sich Ulrich Streit mit „Grotte Chauvet: Die Höhle der vergessenen Bilder“, in dem er vom Eins-zu-Eins-Nachbau eines spektakulären Fundes steinzeitlicher Höhlenbilder in der Region südfranzösischen Ardèche-Region berichtet (das Original dürfen heute nur noch Forscher betreten).

Dass Frankreich offenbar zu den beliebtesten Reiseländern der Karlsruher Filmemacher zählt, beweist der dritte Beitrag aus dem Nachbarland, Karin und Gert Rüfers Arbeit „Les Beaux: Carrières de Lumières“: Auch hier geht es in eine Art Höhle, einen Steinbruch, in dem Lichtshows mit Bildern von Hieronymus Bosch, Pieter Bruegel oder Guiseppa Arcimboldo gezeigt werden. „Wir kommen aus dem Staunen nicht mehr heraus“, heißt es einmal zwischen zwei Szenen.